

Das Plattenepitaph des Quirinus Örter, 1672, an der Nordseite von St. Gallus in Frickenhausen am Main und sein historisches Seilerzeichen

Außen an der Nordseite von St. Gallus in Frickenhausen am Main steht eine Platte, die man aufgrund ihrer Inschrift mehr als ein plattenförmiges Epitaph denn als Grabplatte bezeichnen darf (Abb. 1). Die auf den Verstorbenen bezogene, leider etwas lückenhaft überlieferte Inschrift steht im inneren Feld; sie lautet:

ANNO 167(2....) / Augusti Vorm(ittags) /
zwischen 6 und 9 (Uhr) / ist in Go(tt se)liglich /
Entschlafen Der / Ehrenfest und wohl / vorge-
achte H(err) QVI / RINV(S) ORTTER deß /
Raths SENIOR al / hier seines Alters / (78) Jahr
Deme / Gott die ewige ruhe / verleyhen wolle /
AMEN

Die Eintragung im Kirchenbuch liefert weitere Informationen; sie lautet¹⁾ in sinn-
gemäßer deutscher Übersetzung:

1672

Am 5. August wurde Seneca Quirinus Örter
der Ältere, 28 Jahre Mitglied des Rats (in
Frickenhausen), 43 Jahre (Gerichts)Assessor
im Alter von 78 Jahren ausgestattet mit allen
Sakramenten begraben.

Das in der Inschrift verlorene Datum wird
demnach durch die Eintragung in das Kir-
chenbuch faßbar.

Bei einem Assessor würde man ein bürger-
liches Wappen erwarten, doch die Kartusche
zeigt ein historisches Seilerzeichen²⁾ best-
ehend aus einem zentralen Herzen, dem in ver-
tikaler Anordnung eine Stütze und zwei sich
diagonal kreuzende Spinnhaken unterlegt
sind (Abb. 2). Abbildung 3 zeigt eine Stütze
als Teil einer Seilerbahn nach Comenius,
1654, Abbildung 4 einen Spinnhaken als
Hauszeichen in Tauberbischofsheim und
Abbildung 5 ein altes Seilergeschirr mit vier
Spinnhaken aus dem Fränkischen Bauern-
und Handwerkermuseum in Mönchsondheim
bei Iphofen.



Abb. 1: Das Plattenepitaph des Rats und Assessors
Quirinus Örter, 1672, außen an der Nordseite von
St. Gallus in Frickenhausen am Main.

Foto: Azzola

Abmessungen: Die Platte ist 1,71 m lang, 84 cm
breit und bis zu 19 cm stark. Die Kartusche ist 18,5
cm hoch und 16 cm breit.

Material: Die Platte ist aus einem hellen Sandstein
gefertigt.



Die Frage, wieso ein Gerichtsassessor ein historisches Seilerzeichen als Wappen führt, läßt sich nicht anhand des Kirchenbucheintrags sondern lediglich aus Erfahrung beantworten. Quirinus Örter entstammte offensichtlich einer Seilerfamilie.

Die Mainschiffahrt benötigte Seile, weshalb es am Main vermehrt Seiler gab³⁾. So führte der Verstorbene das überkommene historische Handwerkszeichen seiner Familie als persönliches Wappenzeichen fort. Nur so wird das Auftreten eines Seilerzeichens auf seinem Denkmal verständlich.

Der Totenschädel und die sich kreuzenden Gebeine sowie die Sanduhr unterhalb der Kartusche sind Zeichen der Vergänglichkeit.

Geistlichen Inhalts ist die Umschrift. Sie beginnt oben links und lautet:

APOC CAP (14 Vers 13)⁴⁾

Die Inschrift entlang der rechten Längsseite (vom Betrachter aus gesehen) lautet:

(Seelig sind) die Tod (ten) Die in dem Herrn sterben

Abb. 2: Das historische Seilerzeichen als Detail aus der Abbildung 1. Foto: Azzola



Abb. 3: Eine Seilerbahn nach Johann Amos Comenius, 1654. In der Bildmitte eine Stütze, in: Orbis sensualium pictus, 1. Auflage. Reproduktion: Rheinisches Freilichtmuseum – Landesmuseum für Volkskunde in Mechernich-Kommern

Unten lautet die Inschrift:

MEMENTO MORI

Die Inschrift entlang der linken Längsseite (vom Betrachter aus gesehen) lautet:

BEATI MORTVI QVI IN (D)OMINO
MORIVNTVR

Glücklicherweise ließen sich die durch Beschädigung und Verwitterung entstandenen Lücken der beiden Inschriften schließen.

Anmerkungen:

¹⁾ Für die Einsicht in das Frickenhausener Kirchenbuch, die Anfertigung von Auszügen und einer Ausarbeitung möchte ich mich auch an dieser Stelle bei Frau Gabriele Polster M.A.

vom Diözesan-Archiv in Würzburg herzlich bedanken.

²⁾ Friedrich Karl Azzola: Der Torbogen-Schlußstein mit dem historischen Handwerkszeichen eines Seilers in der Steinsammlung der St. Katharinenkirche zu Oppenheim. Zugleich ein Beitrag zur Ikonographie historischer Haus- und Handwerkszeichen der Seiler, in: Alzeyer Geschichtsblätter Heft 24 (1989), S. 69-94. Darin sind zahlreiche historische Seilerzeichen abgebildet.

³⁾ Friedrich Karl Azzola und Heinz Bormuth: Das Zeichen des Jacob Gremer, 1571, im Wappen seiner Grabplatte in der Laurentiuskapelle zu Miltenberg: ein Spinnhaken der Seiler, in: Der Odenwald 39. Jg., Heft 2 (Juni 1994), S. 77-83.

⁴⁾ APOC = Apokalypse, das letzte Buch im Neuen Testament.



Abb. 4: Ein frühes historisches Seilerzeichen mit einem Spinnhaken von 1575 in Tauberbischofsheim am Haus Hauptstraße 19. Der Hausstein ist 40,5 cm breit und 26 cm hoch. Foto: Azzola

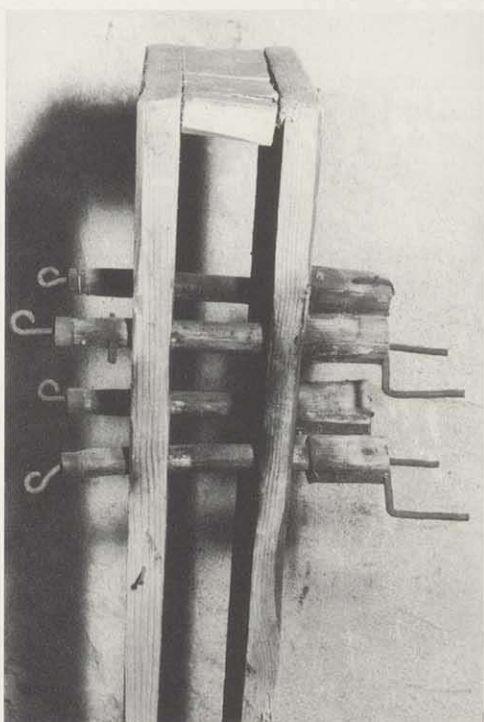


Abb 5: Ein einfaches Seilergeschirr in der Seilerei des Fränkischen Bauern- und Handwertermuseums in der Kirchenburg zu Mönchsondheim bei Iphofen. Die vier Spindeln sind um 46 cm lang. Foto: Azzola